© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/

4.) Melanismus von *Cricetus cricetus.*

In dem mir verspätet zugegangenen „Zoological Record" für 1924 wird eine schon 1919 erschienene, denselben Gegenstand behandelnde Abhandlung von J. STACH nachgewiesen: „Ueber die schwarze Morphe des Hamsters *Cricetus cricetus* L. m. *niger*" (Bull. Internat. Acad. Polonaise (Cracovie), Cl. Sc. Math. et Nat. Serie B, p. 1—9; tab, 1, 1919). Da diese Schrift nicht allen an dem Gegenstande interessierten Zoologen zugänglich sein dürfte, gebe ich das wenige meine Ausführungen (pg. 82—87 dieses Bandes) ergänzende wieder.

Außer einer Zusammenstellung des Hamstervorkommens in Osteuropa als Nachtrag zu NEHRING's bekannter Abhandlung teilt STACH nur einen weiteren Fall des Auftretens schwarzer Hamster in Galizien, von Skałat, mit, wieder aus dem äußersten Osten des Landes und aus dem Jahre 1911, mit einem abnorm heißen Sommer. Zu dem russischen Vorkommen zieht der Verfasser noch eine Angabe von SHITKOW (ohne Zitat) heran, die sich räumlich ganz mit der von BOGDANOW deckt, aber den wichtigen Zusatz bringt, daß es in jenem ganz abgeschlossenen Gebiete nur schwarze, außerhalb davon nur typische Tiere gebe. Sachlich neues über das von mir in dieser Zeitschrift behandelte Problem erfährt man demnach aus STACH's Arbeit kaum; im übrigen tritt er SIMROTH's Gedanken in theoretischen Ueberlegungen entgegen, ohne sie meinem Empfinden nach in den wesentlichen Punkten zu widerlegen. A. JACOBI (Dresden).

5.) Wieseljagd auf eine Smaragdeidechse.

In einem dünnen Kastanienwalde, etwa 200 m vom Dorf Equi (Prov. Massa-Carrara, Italien), längs eines kleinen Sturzbaches, der linkerseits in den Lucido endet und zurzeit sehr wenig Wasser führte, bot sich mir am 19. August 1928 um 11 Uhr, bei grellstem Sonnenschein, folgende interessante Naturbeobachtung. Im reichlich auf dem Boden herumliegenden Laube raschelte es plötzlich in von andersher bekannter Weise. Ich machte auch sofort das Wiesel aus, das sich, wie oft, anscheinend gar nicht um den anwesenden Menschen kümmerte, sondern abwechselnd und stets in rascher Bewegung erschien und verschwand, ohne je auch nur einen Augenblick zu sichern. Bald sah ich auch ein grünes Etwas, das blitzschnell am borkigen Stamme einer Kastanie emporkletterte, die ungefähr 6 m hoch und 40 cm breit war und wohl 4 m von mir entfernt stand. — Noch behender als die Smaragdeidechse lief das Wiesel sprungweise am Stamme empor uud ihr nach, glücklicherweise stets

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/

an der mir zugekehrten Seite. In etwa 3 m Höhe sprang die Smaragdeidechse mit langem Satze ab, fiel auf den dürftig grasigen Boden, etwa 2 m vom Stamme entfernt und rannte gleich weiter in schiefer Richtung auf mich zu. Das Wiesel wandte sich sofort nach Absprung der Eidechse um, stützte sich wohl noch zweimal an die Rinde abwärts, sprang dann in weitem Satze seiner Beute nach, welche mit raschen Wendungen zu entkommen suchte. Das Wiesel machte diese aufs hurtigste und mit Gewinn nach. Die Eidechse sprang von neuem auf denselben Kastanienbaum und das ebenbeschriebene Schauspiel wiederholte sich in genau derselben Weise. Auf dem kleinen Rasenfleck, etwa 3 m vom Stamme, packte aber diesmal das Wiesel die Eidechse am Nacken und, ihren Kopf wohl im Rachen haltend, sprang es von Stein zu Stein den Sturzbach hinunter und verschwand etwa 10 m von mir in einen Schlupfwinkel.

Nach einigen Minuten fing ich an, die Löcher am Bache zu untersuchen. Aus einem derselben, das anscheinend gar nicht tief war und keine Verbindung mit anderen zu haben schien, sprang auch richtig ein Wiesel hervor, das den Sturzbach eilig hinauflief und etwa 15 m von mir in ein Versteck verschwand, das ich später nicht ausmachen konnte. Dieses Wiesel kam mir aber entschieden viel kleiner als das vorhin beobachtete vor und zeigte auch nichts von auffallender Geschicklichkeit und Spannkraft. — Bei näherem Zuschauen erkannte ich jetzt auch die Smaragdeidechse, die seit meiner Annäherung unverändert dalag, und zwar am Rande des Loches, auf dem Bauche, Kopf nach außen; sie zeigte nur einige Blutströpfchen am Nacken und war noch nicht verendet.

Ich glaube aus alledem vermuten zu dürfen, daß hier ein älteres Wiesel zum Unterrichte eines jüngeren gejagt, ihm das erbeutete Tier noch lebend vorgelegt und sich dann still in Sicherheit gebracht hatte. Das jüngere Tier, das mich, ebenso wie das ältere, sicher bemerkt hatte, wartete wohl auf völlige Ruhe, um das fluchtunfähige Beutetier anzufassen. — Die Smaragdeidechse habe ich den Sammlungen des hiesigen Museums einverleiben lassen. Es ist ein 29 cm langes Männchen Im Verhalten des Wiesels scheint mir folgendes bemerkenswert: Die Raschheit der Bewegungen, die Renn- und Wendefähigkeit auf dem senkrechten Baumstamme, die hervorragende Sehschärfe bei blendendem Sonnenschein und tiefen Schlagschatten, sowie die Gefühlssicherheit im Durchhuschen durch Gras und Blätter, die mit Bruchstücken der eklich stechenden Kastanienhüllen gewissermaßen gespickt waren.

O. de BEAUX (Genua).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mammalian Biology (früher Zeitschrift für Säugetierkunde)

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: 2

Autor(en)/Author(s): Beaux O. de

Artikel/Article: Notizen: 5.) Wieseljagd auf eine Smaragdeidechs 199-200